

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

Als sich vor zwei Jahren in meinem Familien- und Freundeskreis die Nachricht verbreitete, dass meine Ausbildungsstelle im PV Esting-Olching liegen würde, gab es verschiedene Reaktionen dazu.

Einige wenige mussten erstmal auf der Landkarte nachschauen, die anderen wussten immerhin schon, dass das auf derselben S-Bahn-Linie liegt Otterfing und Holzkirchen (S3). Und wiederum andere kannten die Gegend hier schon ganz gut, weil sie hier Freunde oder Verwandte haben.

Meine jüngsten Neffen wiederum verbanden mit dem Namen Olching etwas ganz Anderes: sie zeigten mir sofort ihre gesammelten Werke der Olchis-Geschichten. Von denen wiederum hatte ich noch nie etwas gehört.

Mir persönlich waren die Ortsnamen Esting und Olching zwar schon ein Begriff. Immerhin war ich hier 2017 schon mit dem Priesterseminar zu Gast und hatte schon einen kleinen Eindruck über die Pfarrei gewinnen können. Dennoch kam ich im September 2019 hier mit relativ wenig Vorwissen hierher. So war ich sehr gespannt, wer und was mir denn hier so alles begegnen würde. Und wer mir da alles so begegnet ist, das möchte ich im Folgenden zusammen mit dem Blick auf die Lesungstexte gerne etwas genauer betrachten.

Zuallererst einmal begegnete ich einem neuen Landstrich. Wer von Pasing mit der S-Bahn hier in den Westen Münchens rausfährt, merkt schnell: Das Moos und die Amper prägen die Landschaft rund um die beiden Pfarrkirchen.

Neues, weites Land durfte ich quasi betreten. Daher ist es auch passend, wenn das Evangelium uns heute auf eine weite Ebene führt. Auf eine Fläche, wo immerhin 5000 Menschen Platz gefunden haben. Zwei kleine Details zeichnen diesen Platz aus

Dort, wo sie sich lagerten, so heißt es, gab es einerseits viel Gras. Andererseits findet die ganze Handlung auch noch kurz vor dem Paschafest statt, d.h. vor dem ersten Frühjahrsvollmond. Im Frühjahr, Zeit des Weidewechsels, weg von der dürftigen Winterweide hin zu frischen und weiten Weidelandschaften.

Wichtige Details, wie ich finde, die der Evangelist hier andeutet: die Brotvermehrung – die Sättigung in Fülle, die die Fülle des Lebens widerspiegelt, ist auch an der Landschaft ablesbar. Die Schöpfung spiegelt wider, was Jesus bewirkt.

Und so war mein Einstieg in die Pastoral auch vergleichbar mit solch einem Blick eine schöne weite Wiesenlandschaft. Ja, die pastorale Landschaft ist weit, die Erntearbeit groß, aber auch herausfordernd. Denn diese neuen und freien Räume müssen ja immer auch erst beschritten und kennen gelernt werden. So danke ich allen, v.a. dem Seelsorgeteam hier vom PV für die Hilfe und die Unterstützung bei den ersten Gehversuchen in dieser für mich neuen Landschaft.

Neben diesen ersten pastoralen Blick in die Weite, war das Zweite, was ich hier in Olching wahrgenommen habe: die Menschen. Schon von meinem Besuch mit dem Priesterseminar wusste ich: Hier gibt es ein breites Spektrum an engagierten Personen, Gruppen und kirchlichen Gemeinschaften. Dieser Eindruck wurde in den vergangenen Jahren noch einmal bestätigt. In Olching gibt's eine schöne Bandbreite all dessen, was das Christ-Sein und Katholisch-Sein so zu bieten hat.

Und auch wenn es nicht ohne Auseinandersetzung und Diskussion geht, empfand ich das immer als wirklich bereichernd. Von verschiedenen Seiten konnte ich Verschiedenes sehen und lernen. Wichtig scheint mir aber dabei, dass die Mitte nicht verloren geht. Oder wie es der Epheserbrief heute ausdrückt:

Bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren
durch das Band des Friedens!

Weil wir ein Leib und ein Geist sind,
weil wir alle berufen sind
zu einer Hoffnung:

Weil wir einen Herrn haben, einen Glauben, eine Taufe,
weil ein Gott und Vater aller,
über allem steht, deshalb können wir eine Gemeinschaft mit unterschiedlichen
Charismen, Talenten und manchmal auch Ansichten sein.

Ja, dieser eine Gott und Vater soll in all unserem Tun und all unseren individuellen Gruppe durchscheinen, egal ob ich in der Kolpingsfamilie mit dabei bin, in einer geistlichen Gemeinschaft, im Chor bei den Ministranten oder im Frauenbund. Wenn diese verschiedenen Kräfte zusammenwirken, dann kann das geschehen, wozu die Priester und die pastoralen Dienste gerufen sind. Das Sichtbarwerden der verschiedenen Glieder des eines Leibes Christi, den wir nicht zerteilen oder gegeneinander ausspielen dürfen.

Das führt mich zur dritten Begegnung, die mich hier in Olching wieder einmal von Neuem beeindruckt und in meiner Berufung bestätigt hat. Es war und ist die Begegnung mit unserem einen Herrn, Jesus Christus, in vielen kleinen Dingen des Alltags, aber auch in den großen Zeichen der Liturgie und des Jahreskreises.

Ich habe Christus manchmal ganz unscheinbar erkannt, an der Seite der Menschen, die einen Angehörigen verloren haben beispielsweise. An dessen Seite er still und tröstend zur Seite stand. Und auch wenn die Tränen ihn nur schemenhaft erkennen ließen. Er war da.

Ich habe ihn erkannt im Kreise der Familien. Bei den aufgeregten Taufeltern vor dem Kirchenportal oder auf der Wiese hinter der Kirche von St. Elisabeth, wo wir heitere Familiengottesdienste gefeiert haben, wo Christus selbst am Palmsonntag auf einem menschlichen Esel einhergeritten ist.

Ich habe ihn natürlich erkannt in der Mitte unserer kirchlichen Gruppen und Gemeinschaften. Und ich habe ihn immer wieder erfahren dürfen im gemeinsamen, aber vor allem auch im persönlichen Gebet, in meinem Obergemach im Olchinger Pfarrhaus.

Und last but not least ist er mir immer wieder begegnet im Sakrament der Einheit, im Sakrament der Eucharistie. Er, das Brot des Lebens, war Wegzehrung, Stärkung und in der leisen Anbetung am Freitag auch Dialogpartner in vielen schönen und in manchen schwierigen Zeiten hier in Esting und Olching.

Liebe Schwestern und Brüder,

Einige wenige Begebenheiten aus zwei reichen Jahren waren das nun. Die Begegnung mit Landschaft und Leuten, die Begegnung mit Ihnen als Mitglieder dieses Pfarrverbandes und mit Christus selbst, der auch heute noch durch unsere pastoralen Lande zieht. Ihnen allen bin ich sehr dankbar für diese Erfahrungen und so bitte ich Sie und uns alle:

Öffnen wir weiterhin unsere Augen für seine Begebenheiten und Zeichen, versammeln wir uns weiterhin gemeinsam um seinen Tisch und seine gebenden Hände, die genug übrig haben für alle. Denn bei ihm ist die Quelle des Lebens. Amen.

Fürbitten:

Zur Feier des Sonntags um Christus versammelt, rufen wir zu ihm, der unsere Herzensanliegen kennt: Christus höre uns.

- Erhalte die Kraft des Glaubens und die Treue zu deiner Frohbotschaft in unserem Pfarrverband lebendig.
- Schenke allen Priestern Kraft für ihren Dienst. Mache sie zu weitsichtigen und großherzigen Hirten deiner Herde.
- Verschone uns vor Katastrophen, lass die Früchte der Erde gedeihen und segne unsere Arbeit, Land und Leute.
- Stehe allen bei, die heute mit Sorgen in den Gottesdienst gekommen sind. Stärke sie in ihrer persönlichen Not.
- Führe unsere Verstorbenen hin zur Fülle des ewigen Lebens.

Denn wer mit dir geht, findet gute Weide und Leben in Fülle. Dafür danken wir dir jetzt und alle Tage unseres Lebens. Amen